

Schkölener Burgstraße wird erneuert

Stadt zahlt für neue Stützmauer, der ZWE lässt neue Abwasser-Leitungen bauen und der Kreis ist zuständig für die Sanierung der Fahrbahn

Von Florian Girwert

Schkölen. In Schkölen wird demnächst eine neue Baustelle eröffnet. Der Stadtrat hat am Donnerstag den Haushalt für 2017 beschlossen. Darin enthalten ist ein Posten für die Errichtung einer neuen Stützmauer zwischen der Burgstraße und dem Teich vor der Wasserburg. 110 000 Euro sollen die Arbeiten kosten, die auch die Erneuerung und Vereinheitlichung des Gehwegs beinhalten.

Der Kreis ist für die Erneuerung der Straßendecke verantwortlich, der Zweckverband Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung Eisenberg (ZWE) lässt zudem neue Abwasseranschlüsse legen. Die Stadt muss jedoch nur 37 000 Euro aus eigenen Mitteln aufbringen, der Rest kann mit Fördermitteln bezahlt werden.

Insgesamt sieht der Haushaltsplan für 2017 eine Kreditaufnahme in Höhe von 150 000 Euro vor. Die Stadträte hatten dafür plädiert, sich in Zeiten niedriger Zinsen etwas höher zu verschulden. Ursprünglich waren nur 100 000 Euro geplant. Allerdings hatten sich einige Stadträte dafür ausgesprochen, die Summe sogar zu verdoppeln. Letztlich hatte man

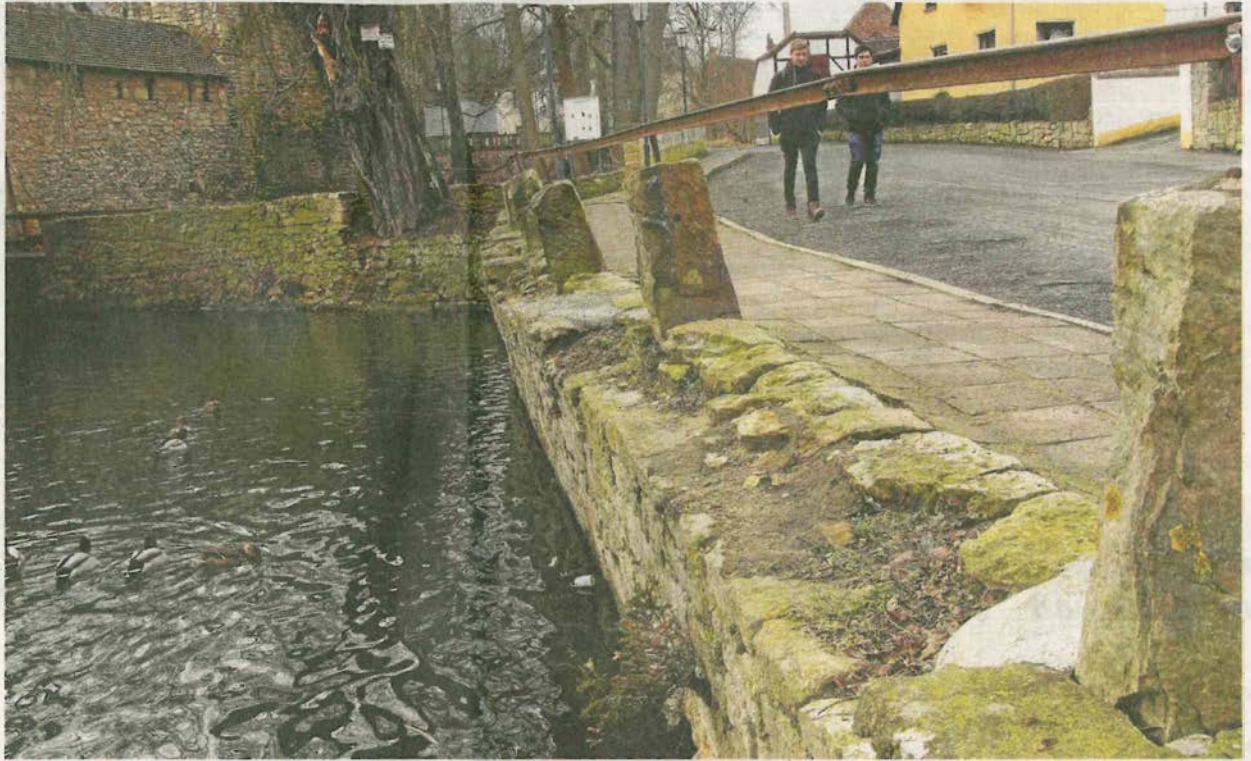
sich dann auf den Kompromiss geeinigt, um mehr notwendige Bauarbeiten in der Stadt vornehmen zu können. „Bei der geringen Verschuldung müssen wir was tun, solange wir noch können“, hieß es übereinstimmend aus den drei Fraktionen des Stadtrates. Man müsse jetzt handeln, ehe mancher Schaden auf den Straßen noch größer und die Behebung noch teurer wird, sagte Tobias Kindler von der Fraktion Ländliche Liste/Bauernverband/Bürgerinitiative. Zugleich sieht der Haushalt eine Tilgung alter Kredite in Höhe von 82 000 Euro vor.



„Die beiden Windpark-Betreiber sind für uns Schwergewichte bei der Gewerbesteuer.“

Schkölens Bürgermeister Matthias Darnstädt

Die Pläne für die Burgstraße können jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass in der Stadt das Geld immer knapper wird. Bürgermeister Matthias Darnstädt verwies darauf, dass die Kreisumlage von 2014 bis 2017 von 668 000 Euro pro Jahr auf 955 248 Euro gestiegen sei. Zugleich seien die Einnahmen durch die Gewerbesteuer halbwegs konstant. 2014 lagen die Einnahmen bei etwa 875 000 Euro, im aktuellen Jahr sollen es 840 000 Euro sein. Die kommen im wesentlichen von 29 Gewerbesteuer-Zahlern in der Stadt. „Das hängt auch an den Windrädern, die helfen uns sehr beim Steuer-Aufkommen“,



Die Stützmauer an der Burgstraße soll in diesem Jahr erneuert werden. Zusammen mit den Gehwegen an der Straße ist das Aufgabe der Gemeinde. Das Landratsamt finanziert die Sanierung der Straßendecke, der ZWE lässt neue Abwasserrohre verlegen. Foto: Florian Girwert

erläutert er. Die beiden Windpark-Betreiber seien Schwergewichte. Irgendwann müsse man zudem damit rechnen, dass die insgesamt 36 Windräder auf dem Stadtgebiet durch leistungsstärkere ersetzt werden.

Dass die Kreisumlage allein von 2016 zu 2017 um 73 000 Euro steigen soll, kann Darnstädt nicht nachvollziehen – zumal stets die Rede von einer Steigerung um 2,86 Prozent sei. Tatsächlich sei die Rechnung für Schkölen um mehr als 8 Prozent

gestiegen. Trotzdem wird im laufenden Jahr mit etlichen Mehrausgaben geplant. So sieht der Haushalt auch höhere Aufwendungen für den Kindergarten in Hainchen vor.

Dort kommen mehr Kinder unter, also steigt die Zahl der Arbeitsstunden, erläuterte die Kämmerin der Verwaltungsgemeinschaft, Petra Troll, dem Stadtrat. Die steigende Kinderzahl kommt dem Ort dennoch zugute: 14 000 Euro Infrastrukturpauschale können daher

zweckgebunden für Kinder ausgegeben werden – etwa für die Sanierung der Spielplätze im Ort, so die Kämmerin.

Fördermittel für die Kegelbahn

An anderer Stelle wiederum wird gespart: Für den Winterdienst sinkt das Budget um 10 000 Euro, ebenso für die Feuerwehr. Ein Gemeindearbei-

ter, der drei Jahre lang, teilweise über das Jobcenter gefördert, in Schkölen tätig war, kann nicht weiterbeschäftigt werden. „Der Mann war topp. Ich würde ihn gerne weiter beschäftigen, hätten wir das Geld dafür“, so der Bürgermeister. „Schön wäre natürlich eine Möglichkeit, so etwas weiter zu fördern.“

Gute Nachrichten konnte Darnstädt bezüglich der Kegelbahn verkünden – etwa 3300 Euro Fördermittel können dafür genutzt werden.